

7. Internationale Tagung Soziale Arbeit und Stadtentwicklung 20. – 21. Juni 2024, Muttenz

Urbane Räume im digitalen Wandel. Zwischen der smarten Stadt von morgen und widerständigen Praktiken.

Der digitale Wandel prägt Städte derzeit wie kein anderes Phänomen. Neue Technologien sollen für die effiziente und nachhaltige Gestaltung lebenswerter städtischer Räume nutzbar gemacht werden und zur Lösung aktueller und zukünftiger Herausforderungen beitragen. Die smarte Stadt von morgen steht hier für das Versprechen einer Stadt für alle mit hoher Lebensqualität und einer Demokratisierung städtischer Räume. Eine Stadt für alle ist auch eine zentrale Forderung der Sozialen Arbeit. Dabei beteiligt sie sich an der Gestaltung städtischer Räume und Lebensverhältnisse und wirft aus theoretischer sowie praktischer Perspektive eine Reihe an Fragen zur demokratischen Teilhabe, zur Definition von Lebensqualität und ganz grundsätzlich zur sozialen Gerechtigkeit auf.

Eine breite Palette verfügbarer digitaler Verfahren hat in der Stadtentwicklung neuartige Ansätze zur Mobilisierung von Ressourcen, zur Ansprache von Zielgruppen, zur Schaffung von Sichtbarkeit und Öffentlichkeit oder zur Stärkung der Partizipation eröffnet. Zudem haben die Alltagsnutzung von Smartphones und das mobile Internet neue Formen der Kommunikation und Interaktion ermöglicht. Dies zeigt sich in einer Vielzahl von sozialen und politischen Bewegungen, die über hybride Räume entstehen und zu neuen Praktiken des Vernetzens, der Mobilisierung und der Zusammenarbeit führen. Es lässt sich eine Vermischung analoger und digitaler Räume beobachten, die auch Katalysator für nachbarschaftliche Beziehungen sein können. Für lokale Initiativen, aber auch für Organisationen im Quartier und die öffentliche Verwaltung bieten digitale Technologien die Möglichkeit, Stimmungen, Themen und Debatten im Quartier zu ermitteln, auf Angebote aufmerksam zu machen, zu mobilisieren, oder Nutzergruppen zu diversifizieren.

Während technologische Innovationen das Potential für ermöglichende Strukturen bieten können, bringen sie auch kritisch zu reflektierende Entwicklungen mit sich. Digitale Technologien können die Marginalisierung bereits benachteiligter Bevölkerungsgruppen und sozialräumliche Ungleichheiten verstärken. Abhängigkeiten von hyperkapitalistischen Tech-Konzernen wachsen und private Unternehmen wie beispielsweise Uber oder Airbnb restrukturieren städtische Räume, indem sie sich auf den Wohnungsmarkt auswirken, bestehende Verdrängungslogiken verstärken, Bewegungsmuster beeinflussen oder soziale Interaktionsmuster in Quartieren dauerhaft verändern. Innovationen in der Sicherheitstechnologie werfen als Bestandteil einer unsichtbaren städtischen Infrastruktur ethische Fragen auf. Gleichzeitig sind neue Technologien auch Katalysator, um über öffentlichen Raum und kollektive Güter neu zu verhandeln, Gegenräume und widerständige Bewegungen zu erzeugen, demokratische Praktiken zu verändern und bestehende Machtverhältnisse und Steuerungsmechanismen zu dezentralisieren.

Der digitale Wandel beeinflusst und verändert öffentliche Plätze, Nachbarschaften, das Wohnen, die Mobilität, sowie die Steuerung und Planung urbaner Räume. Zunehmend relevant werden dabei Aspekte der politischen, ökonomischen und sozialen (Re-)Organisation städtischen Lebens und Regierens sowie die Frage nach den sozialen Effekten der digitalen Transformation. Die Soziale Arbeit ist hier aufgefordert, ihren Auftrag kritisch zu reflektieren, neue Bündnisse einzugehen und die digitalen Transformationsprozesse im Sinne einer demokratischen und sozialen Stadtentwicklung massgeblich mitzugestalten.

Die 7. Internationale Tagung «Stadtentwicklung und Soziale Arbeit» widmet sich vor diesem Hintergrund den vielfältigen und oftmals widersprüchlichen Entwicklungen, Nutzungen und Praktiken des Digitalen, um die Möglichkeiten und Grenzen des digitalen Wandels im Sinne einer gerechten Stadt auszuloten. Dabei stehen folgende Fragen im Fokus:

- Wie wirkt sich die digitale Transformation auf eine nachhaltige Stadtentwicklung, partizipative Demokratie und soziale Gerechtigkeit in urbanen Räumen aus?
- Wie beeinflussen Digitalisierung und soziotechnische Entwicklungen die aktuelle und zukünftige Planung, Steuerung und Entwicklung von Städten?
- Welche Mechanismen der In- und Exklusion entstehen durch die Digitalisierung städtischer Räume? Wie wirkt sich der soziotechnische Wandel auf bereits marginalisierte Gesellschaftsgruppen aus und welche neuen Formen der Marginalisierung bringt er hervor?
- Welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen braucht es, um die aktuelle Entwicklung digitaler Technologien für eine sozial gerechte Stadt nutzbar zu machen?
- Welche Rolle nimmt die Soziale Arbeit in digitalen Transformationsprozessen städtischer Räume ein? Welche Ansätze und Methoden kann sie dafür nutzbar machen? Wo und wie kann sich die Soziale Arbeit den digitalen Wandel zu Nutze machen?
- Wie nutzen zivilgesellschaftliche Akteure, Initiativen und soziale (Protest-)Bewegungen Digitales? Wie beeinflussen sie dadurch städtische Entwicklungen?
- Wie verändern digitale Technologien, Infrastrukturen und Tech-Konzerne das Zusammenleben in urbanen Räumen? Wie wirken sie sich auf die Wahrnehmung, Nutzung und Produktion von Städten aus?

Die Tagung findet vom 20. - 21. Juni 2024 am FHNW Campus Muttenz statt und ermöglicht eine kritische Auseinandersetzung mit Fragen rund um den digitalen Wandel urbaner Räume sowie das spielerische Erproben und Erlernen digitaler Entwicklungen, Ansätze und Praktiken.